

Einige Abweichungen von der regelrechten Bildung.

Es herrscht jetzt vielfach die Mode, Mißbildungen und Abweichungen von Insekten eifrig zu sammeln, was besonders bei Schmetterlingsfreunden zu Tage tritt. Ich bin im stande, einen kleinen Beitrag zu diesem Kapitel zu liefern von Käfern und andern, weniger beliebten Insektenordnungen.

Unter mehreren hundert Maikäfern fiel mir ein Stück auf, welches merkwürdige Fühlerbildung zeigte. Während der linke Fühler regelmäßig gestaltet ist, sind beim rechten aus dem Fühlerstiele drei kleinere, gestielte Fächer herausgewachsen, welche aber keine Beweglichkeit haben. Der Hauptfächer ist stark verkleinert und gegen den linken männlichen kaum so groß als ein weiblicher. Im sonstigen Körperbaue des Käfers sind keine Eigenlichkeiten zu bemerken.

Als ich in einer Kiefernsonne und an einer Pappelallee über sechzig Müller oder Walker, *Polyphylla fullo*, erbeutet hatte, fand ich zwei Stück mit abweichender Fühlerbildung. Die Insekten, Männchen, sind auffallend in der Größe zurückgeblieben und von hellerer rotbrauner Farbe als alle anderen. Bei dem einen ist der linke Fühler regelmäßig groß, dem männlichen Charakter entsprechend, der rechte aber klein und nur ein Drittel der eigentlichen Größe erreichend. Beim anderen ist der rechte Fühler regelrecht groß, der linke aber nur so groß als beim Weibchen. Zwitterbildungen und andere Körperverschiedenheiten sind bei keinem von beiden zu finden.

Im Spätherbste fiel mir eine übrig gebliebene Stubenfliege auf, die eine Verzierung auf der rechten Brustseite zeigte. Gefangen, bot sie eine Merkwürdigkeit dar. Aus dem rechten Thoraxstigma ist ein dritter, stark verkleinerter Flügel herausgewachsen, welcher nur wenige Adern aufweist. Er steht aufrecht, ein wenig nach außen gerichtet und hinderte die Fliege durchaus nicht in der Bewegung. Das rechte Schwingkölbchen ist verkümmert und nur als winzige Borste zu erkennen. Die Körpergröße der Fliege ist regelrecht.

Calopteryx splendens war eines Sommers an den Ufern des Gardasees sehr häufig, so daß ich in kurzer Zeit mehrere hundert Stücke fangen konnte, die alle einer genaueren Durchsicht unterzogen wurden. Zwei Stück fielen auf durch merkwürdige Flügelfärbungen. Das Männchen hat in der Regel stahlblaue Flügel, das Weibchen grünlich oder bräunlich und viel heller gefärbt. Das eine Stück aber vereinigt beide Flügelfärbungen, indem die vorderen Flügel sehr hell grünlich, die hinteren dunkel stahlblau gefärbt sind, auch fehlt den hellen Vorderflügeln das weiße Sterostigma, der weiße, auffallende Randfleck. Die Körperbildung ist männlich, nur die Anhängsel des Hinterleibsendes sind kleiner geblieben als bei nicht abweichenden Stücken.

Das andere Tierchen ist ein Weibchen, auf dessen übrigens regelrecht gefärbten Flügeln das Pherostigma gänzlich fehlt. Eine andere Abweichung ist nicht zu entdecken.

Die sehr häufig vorkommende *Libellula quadrimaculata* L., welche manchmal in unabsehbaren Zügen erscheint, um schnell wieder zu verschwinden, zeigt eine auffallende Verschiedenheit der Zeichnung und der Hinterleibsgestalt. Die regelmäßige Flügelfärbung zeigt vier schwarze, kleinere Flecken in der

Mitte des Flügelrandes, woher der Name gewählt worden ist; am Grunde der Vorderflügel befindet sich ein größerer, orange-gelber, am Grunde der Hinterflügel ein noch größerer schwarz und gelb gefärbter Fleck. Bei regelmäßig gezeichneten Stücken sind die Flügel im übrigen hell; es kommen aber Abweichungen vor, welche im Tümpelschen Werke teilweise Erwähnung finden. Die Flügelspitzen sind entweder alle vier gleichmäßig dunkel gefärbt, oder der Spitzenfleck der Hinterflügel ist kleiner, oder der Rand mit dem Stigma bleibt hell oder es ist nur eine Binde vor der Flügelspitze dunkler. Die Orangefarbe der Vorderflügel erstreckt sich entweder nur bis zum Nodus oder nimmt den ganzen Vorderrand mehr oder weniger ein. Der Hinterleib ist entweder einfarbig gelb, oder mit schwarzer Färbung der drei bis vier letzten Ringe, oder orangefarbig mit schwefelgelben Randzeichnungen versehen, oder gleichmäßig braun mit hellgelben Randzeichnungen geziert, oder einfarbig braun, oder mit schwarzer, schmaler Rückenlinie gezeichnet, oder mit abstechend hellgelbem Leibesgrunde.

Die letzteren Zeichnungen finden sich besonders bei den Stücken mit schwarzer Flügelspitze. Auch kommen Färbungen vor, die den *cancellata* nahe kommen. Der Hinterleib hat außerdem verschiedene Gestalten, von der Form der schnell verzüngten von *coerulescens* bis zur breiten von *depressa* in vielen Uebergängen, sodaß mir der Gedanke einer Bastardierung nahe lag, worüber aber ein endgültiges Urteil schwer abgegeben werden kann.

Ein anderes *Neuropteron*, *Osmylus chrysops* L., besonders an Gebirgsbächen herumflatternd bis zur Schneegrenze hinauf, kommt nach den Ursprungsgenden in einigen hübschen Abänderungen vor. Insekten im Harz, bei Eberswalde und in Thüringen erbeutet, weichen nur wenig von einander ab, die Flügel sind glashell, die Flecken hellockergelb bis rotbraun gefärbt, diese in der Größe verschieden, so daß die Hinterflügel bei einem Stücke fast ungefleckt erscheinen.

Vom Rheinland und aus Oberschlesien stammende Tierchen sind ganz abweichend, so daß es Wunder nimmt, daß die Artfabrikanten nicht eine neue Benennung dafür erfunden haben. Alle Flügel tragen eine deutlich rauchgraue Grundfarbe, die nur an den Rändern teilweise durch weiße Flecke unterbrochen wird. Die Flecke sind dunkelbraun bis fast schwarz gefärbt, undurchsichtig und viel größer und zahlreicher als bei den Grundformen. Die Körpergröße ist stattlicher, aber die Farbe des Rumpfes und Hinterleibes nur dunkler, außerdem ohne die hellen Flecke des Brustrückens.

Auf den ersten Anblick haben diese Stücke große Aehnlichkeit mit der amerikanischen *Polystochoetes sticticus*, deren Größe sie auch fast erreichen.

Schließlich wäre noch zu erwähnen die nicht häufige *Nothochrysa fulviceps*, in den Alpen erbeutet, welche aus der Schweiz stammend dunkelbraune Grundfarbe des Körpers aufweist mit Andeutungen von Flecken auf den Flügeln, während Tiroler Stücke hellgelb gefärbt und mit hellgelben, gänzlich ungefleckten Flügeln versehen sind.

Um unnütze Schreibereien zu vermeiden, muß ich melden, daß ich keine der erwähnten Abweichungen abgebar habe.

Dr. Rudow, Naumburg a. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige Abweichungen von der regelrechten Bildung 46](#)